

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 227.

Halle, Dienstag den 29. September  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels machen zu wollen.

Halle, den 24. September 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Wittenberg, Dr. Wentrup, zum Director des Gymnasiums in Salzwedel zu bestätigen.

Dr. v. Bismarck und Graf Eulenburg werden im Laufe der nächsten Woche, in welcher sich Se. Majestät der König nach Baden-Baden begiebt, Urlaubsreisen antreten. Graf Eulenburg geht zunächst nach Schlesien.

Die officiële Nordd. Allg. Ztg. bringt über die „conservative Partei“ folgende Betrachtungen:

Es hat für die conservative Partei in Preußen seit dem Beginn dieses Jahrhunderts mannichfache und sehr günstige Gelegenheiten gegeben, ähnliche conservative Grundlagen für den Staat zu schaffen, wie die, welche England in so bewundernswürdiger Weise die politischen Krisen überdauern lassen. Denn es sind nur diese Grundlagen, welche, auch selbst in England, eine Verfassung überhaupt möglich machen. Aber anstatt, daß wir in Preußen mit ernster Umsicht darauf bedacht gewesen wären, einen festen conservativen Untergrund für die neue Zeit vorzubereiten, haben wir uns damit begnügt, von dem Neuen stets nur das Unabwiesbare mit widerwilligen Mienen anzunehmen und es, so gut es eben gehen wollte, dem Allen anzupassen. Wir haben den neuen Mäkten auf das alte stehende gefest. Wir haben es für conservativ gehalten, wenn man so zuhause wie möglich an dem Bestehenden festhält, und während wir dabei doch nicht hindern konnten, daß die Prinzipien von 1789 langsam zerlegend und auflösend in unser Staatsleben eindringen, und ihnen eine conservative Gestalt zu geben. So sind wir allgemach in das fonderbare Konstrukt eines Staates hineingerathen, in welchem Regierung, Bureaucratie und Volksvertretung u. jeden Augenblick an einander anrennen. Einen großen Theil der Schuld an dieser Verwirrung trägt die conservative Partei, und wenn ein Theil dieser Partei heute von einer Verfassungssuspension spricht, also die Verfassung, wie sie im gegenwärtigen Augenblick besteht, als unvereinbar mit dem gesunden Staatsleben ansieht, so haben wir an ihn die Frage zu richten, warum man dies nicht z. B. im Jahre 1855 begriffen hat, wo man in der That war, die notwendigen Verbesserungen auf demjenigen Wege herbeiführen, der jedenfalls wünschenswerther gewesen wäre, als der einer Verfassungssuspension. Nein, wiederholen wir, man darf ein solches Wort in Preußen nicht so gelassen ausgesprochen.

So soll man denn jetzt das Wort „Verfassungssuspension“ nicht so gelassen aussprechen, sondern vielmehr darnach ringen, „in dieser Verfassung ein tief conservatives Prinzip zur Geltung zu bringen, das Prinzip: daß in Preußen der König innerhalb der Verfassung regiert und nicht das Abgeordnetenhaus.“ Bekanntlich hat Herr Wagener früher oft genug ganz ähnliche Klagelieder über den gänzlichen Mangel an schöpferischem Vermögen innerhalb der konservativen Partei angestimmt, und ihr vorgehalten, daß sie notwendig „Ideen“ haben müsse. Aber er selbst ist bis heute nicht weiter gelangt, als zur Idee der „königlichen Diktatur“.

Wie die feudale „Zeidler'sche Correspondenz“ mittheilt, sollen alle Beamten die Weisung erhalten, sich an den Wahlen zu beteiligen.

Die feudale „Berliner Revue“ erklärt, es komme offenem Unruhe gleich, wenn die Wähler so verblendet wären, ihre Stimmen den Auführern, d. h. der Mehrtheit des aufgelösten Hauses der Abgeordneten, von Neuem zuzuwenden. Wenn das Ausland allgemein auf Seiten des Abgeordneten-Hauses stehe, so komme das daher, weil solches Preußen zu ruiniren drohe.

Wie die „Bank- u. Hand.-Ztg.“ Grund hat zu vermuthen, ist es die Absicht der Regierung, dem im November zusammentretenden Landtage auch den Staatshaushalts-Etat für 1864 vorzulegen, falls die Aufstellung desselben, die in Folge der Nichtgenehmigung des vorigen und des laufenden Jahresetats mit vermehrten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bis dahin möglich sein sollte. Dem Landtage soll auch die vollständige Correspondenz über die Bundesreform mitgetheilt und derselbe direct aufgefordert werden, ein Votum über den bisherigen Gang dieser Angelegenheit und namentlich über die österreichische Reformacte abzugeben.

Die „N. Pr. Ztg.“ versichert, daß alle Gerüchte über vermeintliche Schwierigkeiten, welche die Regierung in Bezug auf die Prüfung der Ausgaben für 1862 bei der Oberrechnungskammer finde, unbegründet wären. — Dasselbe Blatt erwartet die Vorlage einer neuen Hypothekenordnung.

Die „Wiener Abendpost“, welche stets ihre Mißbilligung über das Gebahren der feudalen Partei in Preußen ausgesprochen, bemerkt nach einem Auszuge aus der „Zeidler'schen Correspondenz“: Sollte die Zeidler'sche Correspondenz schon jetzt die Verfassung als nicht existent betrachten und sich ihre Partei in der That zu den Wahlen nur „hergeben“? Man sieht, ihr hat es sich nie um die Interpretation eines einzelnen Verfassungs-Paragraphen, es hat sich ihr stets um die Beilegung der Verfassung im Ganzen gehandelt: das System muß suspendirt werden.

Am 25. Abends fand eine Versammlung des Vereins der Stadtbezirke 92-97 in Bode's Salon statt, in welcher Dr. Stadtgerichts-Rath Dr. Ebert, zuletzt Abgeordneter für Merseburg, einen interessanten Vortrag über Geschworenengerichte und die Tagesfrage hielt. Nach einigen Debatten über die bevorstehenden Wahlen, aus denen man das rege Interesse in allen Klassen für dieselben wahrnehmen konnte, fand nachstehender Antrag einstimmige Annahme: „Die Arbeitgeber werden ersucht, so weit es in ihren Kräften steht, dafür zu sorgen, daß ihre Arbeiter, die Urwähler sind, zur Wahl gehen können und ihnen ihren Lohn unverkürzt zu zahlen; andererseits aber werden auch die Arbeitnehmer aufgefordert, aus Patriotismus selbst mit erwaniger Aufopferung ihres halben Tagelohns ihrer Wahlpflicht zu genügen.“

Wie hiesige Blätter mittheilen, erhielt der Redacteur einer hiesigen Zeitung vor einigen Tagen eine Vorladung nach dem Kammergericht, um in einer Disciplinar-Untersuchungssache vernommen zu werden. Es wurde ihm eröffnet, daß es sich um ein Instructions-Verfahren wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit handle. Die Nachricht, daß das Kammergericht die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung gegen den Gerichtsassessor Hiersemenzel wegen seiner auf dem Juristentage zu Mainz gehaltenen Rede abgelehnt habe, soll nämlich durch eine Verletzung des Amts-Geheimnisses in die Öffentlichkeit gelangt sein. Der deshalb vernommene Redacteur hat bis jetzt noch keine bestimmte Erklärung abgegeben.

Die Voruntersuchung gegen den verantwortlichen Redacteur der „Berl. Allg. Ztg.“ wegen Veröffentlichung der Proklamation der polnischen „Nationalregierung“ begründet sich auf §. 65 des Strafgesetzbuchs, welcher Aufforderungen zum Hochverrath mit zweijähriger Zuchthausstrafe droht. Wie das genannte Blatt hört, soll gegen fast sämtliche Berliner Redacteurs diese Untersuchung eingeleitet sein.

Die „Bank- u. Handels-Zeitung“ berichtet: „Die feudale „Berliner Revue“ hört zu erscheinen auf, wahrscheinlich schon mit dem 1. October. Fhr. v. Hertefeld, der freigeigligste unter den Nutritoren dieses journalistischen Partei-Unternehmens, zieht die Alimente zurück.“

Die konservative Partei hat durch den Tod des Oberlieutenants a. D. und Mitglied des Herrenhauses Freiherrn v. Buddenbrock einen ihrer eifrigsten Kämpfer verloren. Ausgezeichnet war derselbe besonders durch seinen Haß auf Garibaldi, gegen den er auf der Rednerbühne des Herrenhauses öfter auftrat.

Mit der Herausgabe einer „Preussischen Correspondenz“, welche Vorgänge aus den ministeriellen Kreisen bringen und schon zum 1. October d. J. erscheinen sollte, ist es nun vorläufig Nichts. Alle bisher damit gemachten Versuche sind gescheitert, weil die Nachrichten, deren Verbreitung den Regierungen bequem und genehm sind, sich stets auf ein Minimum reduzierten und die Ausfüllung des Mangels an bedeutungsvollen Nachrichten immer sehr kümmerlich ausgefallen ist.

Glaxbrenner's Berliner „Montags-Zeitung“ wird sich, ohne ihren Abonnement-Preis zu erhöhen, vom nächsten Quartal an vergrößern und zu jeder Nummer eine Beilage bringen. Vorzugsweise soll der erweiterte Raum zu den neuesten Mittheilungen aus den Hof- und Regierungskreisen, aus den Kammern, dem Leben und Treiben der preussischen Residenz, u. s. w. benützt werden.

Dem „Wehler Volksboten“ ist eine zweite Verwarnung ertheilt worden.

In Breslau wurde in der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. d. M. mitgetheilt, daß die Regierung die Wahl des Hrn. Späuf zum Stadtrath nicht bestätigt habe. Die Versammlung beschloß, die Regierung um Angabe der Gründe zu ersuchen.

Aus Arnberg wird der „Köln. Z.“ geschrieben: Die Nr. 264 der Kölnischen Zeitung bringt unter „Münster, 20. Septbr.“ die (den Kölnischen Blättern entlehnte) Nachricht: „In Arnberg ist einem Assessor, welcher der über ihn verfügten Verlesung Folge zu leisten sich weigerte, eine Geldstrafe auferlegt worden.“ Diese Mittheilung enthält, sofern sie sich auf einen Gerichtsassessor bezieht, eine Unrichtigkeit. Die Ausführung der Anordnung, zufolge welcher einige Gerichtsassessoren des hiesigen Departements zu verlesen waren, hat zu keinerlei Disziplinarmassregeln Anlaß gegeben.

Die Berliner Gerichtszeitung erzählt, daß mehrere hier in der Hausvogtei in Folge der polnischen Insurrection befindliche Personen in Familien-Angelegenheiten einen vierzehntägigen Urlaub nachgesucht und, da die Voruntersuchung geschlossen, auch gegen Erlegung von Cautionen erhalten hätten, welche sich in einzelnen Fällen bis auf 5000 Thlr. belaufen. Außerdem sind jedem der Angeschuldigten zwei Polizeibeamte mit in die Heimath gegeben worden.

Das Schreiben, welches der König von Preußen bezüglich der Reformprojekte an die deutschen Fürsten unter dem 22. d. M. gerichtet hat, lautet einer Mittheilung im „Frankf. Journ.“ zufolge:

Durch das Schreiben, welches Euer zc. in Gemeinschaft mit andern deutschen Fürsten und Vertretern der freien Städte am 1. d. M. an mich gerichtet haben, sind die in Frankfurt a. M. berathenen Bundes-Reformvorschlüge zu meiner Kenntnis gelangt. Ich habe dieselben der sorgfältigen Erwägung unterzogen, welche ich in meinem am 20. v. M. an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich nach Frankfurt a. M. gerichteten Schreiben zugetagt hatte. Diese Prüfung hat mir nicht die Ueberzeugung gewährt können, daß die vorgeschlagenen Reformacte in ihrer gegenwärtigen Gestalt geeignet sei, einen Abschluß unserer vielfährigen Bemühungen um die Verbesserung der Bundesverfassung zu bilden. In dem Entwurfe habe ich nicht den Ausdruck der wirklichen Verhältnisse und Bedürfnisse, deren Berücksichtigung allein einem solchen Zweck Leben und Dauer verleihen kann, zu erkennen vermocht. Ich darf daher nicht zögern, Euer zc., wenn auch mit Bedauern auszusprechen, daß meine Pflicht als König von Preußen und als deutscher Fürst es mir nicht gestattet, wenn dieselbe mit mitgetheilten Entwürfen als die Grundlage einer neuen Bundesverfassung angenommen, und der Kompetenz der Bundes-Centralbehörde nur dann zu willigen, wenn dieselbe mit voller und gerechter Rücksichtnahme auf das Gewicht Preußens im Bunde und auf die Gesamtinteressen der deutschen Nation erfolgt. In diesem Sinne betrachte ich als Vorbedingung meiner Zustimmung zu einer durchgreifenden Reform der bestehenden Bundesverträge die Verständigung über drei Punkte, mit deren näherer Darlegung bei Euer zc. Regierung ich meinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt habe. Dieselben betreffen: 1) Das Verbot Preußens und Oesterreichs mindestens gegen jeden Bundeskrieg, welcher nicht zur Abwehr eines Angriffes auf das Bundesgebiet unternommen wird. 2) Die volle Gleichberechtigung Preußens mit Oesterreich zum Vortrage und zur Leitung der Bundesangelegenheiten. 3) Eine Volksvertretung, welche nicht aus Delegationen, sondern aus directen Wahlen nach Maßgabe der Bevölkerung der einzelnen Staaten hervorgeht, und deren Befugnisse zu beschließender Mitwirkung in Bundesangelegenheiten Gegenstand der Verhandlung, aber jedenfalls ausgedehnter zu bemessen sein werden, als in dem vorliegenden Entwurfe einer Reformacte der Fall ist. Vor einer Verständigung über diese Grundlage kann ich ein gedächliches Ergebnis der Erörterung der sonstigen Einzelheiten des mir mitgetheilten Entwurfes nicht in Aussicht nehmen. Ich habe daher meinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag ertheilt, über die erfere zunächst mit der kaiserlich österreichischen Regierung in Unterhandlung zu treten, in der Hoffnung, daß es Euer zc. gefallen werde, sobald das erforderliche Einvernehmen angebahnt sein wird, in Gemeinschaft mit mir die Berufung von Ministerialkonferenzen zu veranstalten, welche die definitive Beschlußnahme der deutschen Souveräne vorzubereiten haben werden. Empfangen zc.

(gez.) Wilhelm. (gezogen) v. Bismarck.

Bekanntlich hat bei der Schlusabstimmung in der letzten Sitzung des Fürstentages die Majorität beschlossen, daß sie sich nur so lange an die Beschlüsse der Konferenz gebunden halte, bis die auf derselben nicht vertretenen Bundesglieder die Reformacte abgelehnt oder einen Gegenvorschlag gemacht hätten. Nichtsdestoweniger soll, wie der „Köln. Ztg.“ aus Frankfurt vom 24. d. M. gemeldet wird, dieselbe Majorität auf den Antrag des Kaisers von Oesterreich die folgende Erklärung unterzeichnet haben:

Die unterzeichneten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte erklären sich bereit, die künftige Verfassung Deutschlands nach Maßgabe der hier gefassten Beschlüsse, so viel an ihnen liegt, zu vollenden und ins Leben zu führen, und zu diesem Zwecke mit den hier nicht vertretenen Bundesfürsten, insbesondere mit dem Könige von Preußen, eine allseitige Verständigung auf dem Grunde jener Beschlüsse anzustreben.

Mit dem obigen Beschlusse würde diese Erklärung offenbar in Widerspruch stehen, falls sie so interpretirt werden sollte, daß die Unterzeichner sich verpflichtet hätten, mit Preußen nur auf Grund der in Frankfurt berathenen Reformacte in Unterhandlung treten zu wollen.

Der Wiener „Botshafter“ stellt die Behauptung auf, daß die Fürsten, welche die österreichische Reformacte angenommen, damit indirect erklärt haben, in die sofortige Berathung der österreichischen Reformpropositionen eintreten zu wollen; das Projekt des preussisch-französischen Handelsvertrages habe damit seine Erledigung gefunden.

In Frankfurt soll am 28. October eine General-Versammlung des deutschen Reformvereins und der sämtlichen großdeutschen Vereine Deutschlands stattfinden.

Frankfurt a. M., d. 26. Sept. Gestern Morgen um 9 1/2 Uhr wurden die Verhandlungen des zweiten deutschen Handwerkertages im Kaisersaale des Hofes eröffnet. Anwesend sind ungefähr 150 Mitglieder. Der Präsident des Localcomités, Herr Schlamp, leitete die Versammlung mit einigen Worten über die Absicht ein, welche bei der Gründung des deutschen Handwerkerbundes leitend gewesen ist. Die Rede war eine Umschreibung des im Juli versandten Aufrufs des Bundesvorstands an die deutschen Handwerksgehilfen. Der Handwerkertag wurde gegründet, um gegen die Agitation für die sogenannte Gewerbefreiheit, welche dem Staate und dem freien Bürgerthum zum Verderben gereiche, welche den Wohlstand und die Moralität der im Handwerk arbeitenden Kräfte zu vernichten begonnen habe, den Kampf mit ernsten Willen aufzunehmen. Was in Weimar begonnen, solle hier weiter ausgebaut werden. Wir wissen, was wir wollen, wir wissen, was wir sind. Unsere Aufgabe ist die Bekämpfung der Feinde der wahren Volksefreiheit, welche auf einem rechtlich geschützten Handwerkerbunde beruht. Ueberall sehen wir Zwiespalt; gehen wir Handwerker, daß wir einig zusammensehen! „Nedner erudt dann den Präsidenten des Bundesvorstands, Herrn Schweet aus Hamburg den Handwerkertag zu eröffnen. Nachdem dies geschehen, spricht Herr Schweet über den Zweck der Versammlung; sie will die Unwahrheit bekämpfen daß das deutsche Volk durch Gewerbefreiheit beglückt werde. Alle Freiheitsbestrebungen für das Volk bewegen sich immer um das Volk, um den Bürgerland; Gewerbefreiheit aber zerstört den letzteren.“ Zum Schluß läßt Nedner, gesonbert, zuerst die Stadt Frankfurt, dann den hohen Senat und dann die Bürger Frankfurts, durch ein dreimaliges Hoch leben.

Hannover, d. 24. Septbr. Obergerichts Assessor Pland, durch seine politische Thätigkeit seit Jahren in weiten Kreisen bekannt, im Jahre 1859 unter dem Regiment des Grafen Borries auf Wartefeld gelegt, ist, wie man hört, jetzt reactivirt und als Obergerichtsrath in Meppen angestellt worden. Der liberale Schimmer wird insofern von diesem neuesten Akt des Ministeriums bis auf die letzte Spur durch die Erwägung hinweggeräumt, daß diese Reactivirung erst nach der Erwählung Pland's zum Syndikus in Dsnabrück und gleichzeitig mit der Versagung der Bestätigung zu diesem Amte erfolgt.

## Frankreich.

Paris, d. 25. Septbr. In den maßgebenden Kreisen ist man so entgegengelegter Ansicht, daß man nicht mehr weiß, woran man glauben soll. Jedensfalls geben sich zwei Strömungen kund: die Einen sprechen im Interesse des Herrn Drouyn de Lhuys, die Anderen im Interesse des Grafen Maleski, des Vorgängers und des wahrscheinlichen Nachfolgers des jetzigen Ministers des Aeußern. Die Haltung der französischen Presse selbst, die unter einem Regime steht, das alle falschen Nachrichten streng verpönt, ist jedenfalls eine sehr merkwürdige, und man kann wohl sagen, daß trotzdem nie so viele Unwahrheiten in die Welt geschleudert wurden. Die „Nation“, die gestern einer russisch-französischen Allianz das Wort geredet, rückt heute plötzlich mit der Nachricht hervor, daß Unbilligkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich ausgebrochen seien. Sie hat heute nämlich Correspondenzen aus Wien erhalten. Diese melden ihr, daß das Zulierenkabinet sofort nach Empfang der Gortschakoff'schen Depesche den französischen Botschafter beauftragt habe, den Grafen Rechberg daran zu erinnern, daß das Sechs-Punkte-Programm zuerst vom Wiener Hofe aufgestellt worden sei; der Zulierenhof habe dasselbe angenommen, und die Eintracht mit dieser Macht, die ihm zur Lösung der polnischen Frage unumgänglich notwendig erschienen habe, aufrecht zu erhalten; diese Zustimmung belasse aber nichts desto weniger Oesterreich den größten Theil der Verantwortlichkeit in Betreff der Rußland gemachten Vorschläge, und es sei an Oesterreich, eine Initiative zu ergreifen, deren Zweck sei, von dem petersburger Kabinet eine formelle Zustimmung zu den sechs Punkten und nöthigenfalls den Beginn der Ausführung derselben zu verlangen. Graf Rechberg wurde, wie die „Nation“ sich weiter schreiben läßt, von diesen Eröffnungen aus unangenehm überrascht. Er berichtigte sofort darüber an den Kaiser, der mit der an ihn gerichteten Aufforderung sehr unzufrieden gewesen sein soll. Die „Nation“ fügt noch hinzu, daß das Verlangen ein sehr formelles gewesen sei, und der französische Gesandte habe durchblicken lassen, daß man in Paris an diese Initiative eine solche Wichtigkeit knüpfte, daß man für die Konsequenz nicht einsehen könne, welche die Weigerung des Wiener Kabinetes nach sich ziehen könne, selbst in Betreff seiner Beschlüssen in Italien. Die „Nation“ zieht alle möglichen Konsequenzen aus dieser Nachricht; man muß es aber wohl dahingestellt sein lassen, ob sie wirklich begründet ist.

**Telegraphische Depeschen.**

**Frankfurt a. M., d. 26. Septbr.** Der hier versammelte Handwerkertag beriebt heute über die Grundzüge einer allgemeinen deutschen Gewerbeordnung, und adoptirte nach hürmischer Debatte, unter Ablehnung des Prinzips der freien Genossenschaften, das Prinzip der Zwangsinnungen.

**Kopenhagen, d. 26. Septbr.** „Berlinske Tidende“ veröffentlicht ein Telegramm des vormaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und Ministers für Schleswig, Baron Bliren-Fine an seine Wähler, in welchem derselbe erklärt, daß eine ehrenvolle und billige Ausgleichung mit Deutschland möglich sei. Die Verordnung vom 30. März sei zurückzunehmen und den Schleswigern, deutsch wie dänisch Redenden, Freiheit und Gleichheit zu gewähren.

**Paris, d. 27. Septbr.** Während die „Presse“ den Minister Drouyn de Lhuys für die auswärtige Politik verantwortlich machen will, erinnert der „Moniteur“ daran, daß der Kaiser allein verantwortlich sei, während der Minister sich nur auf die Ausführung beschränke.

**Warschau, d. 26. Septbr.** Den 19. d. M. hat ein Detachement, das aus 2 Compagnien Infanterie, 60 Mann Grenzgärgern und 50 Kosaken zusammengesetzt war und unter dem Commando des Hauptmanns Nitenko stand, im Leipziger Walde, bei dem Dorfe Ryngalszki, Gouvernement Augustowo, eine Bande von 400 Mann, welche von Gles und Nitrog befehligt wurden, geschlagen und zerstreut. Der Verlust der Insurgenten ist beträchtlich.

**New-York, d. 17. Septbr.** General Lee vertheidigt die Rapidan-Linie. Ein dreimaliger Uebergangsversuch des Unionsheeres mißglückte. Anderen Nachrichten zufolge wäre Lee auf dem Rückzuge nach Richmond oder Tennessee begriffen. Die Besetzung von Fort Moultrie und James Island bei Charleston wird für unwahr erklärt. Zwischen General Gilmore und Admiral Dahlgren sind Zwistigkeiten ausgebrochen, in Folge deren ersterer seine Entlassung einreichte, die jedoch von Lincoln nicht angenommen wurde. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß Admiral Farragut den Admiral Dahlgren ersetzen wird. Lincoln hat die Zerstörung Charlestons für den Fall befohlen, daß die Forts noch weiteren Widerstand leisten. Burnside's Abankung ist nicht angenommen worden. Die Legislatur von Virginia hat mit 38 gegen eine Stimme jedweden Friedensantrag verworfen. Im Nor-

den dauert die Aufregung gegen England fort und es laufen Gerüchte von einem Bündnis zwischen Frankreich und den konföderirten Staaten um. Präsident Lincoln hat die Habeas-corpus-Akte für alle auf Kriegsangelegenheiten bezüglichen Fälle suspendirt. In Canada organisiert man 10,000 Mann neuer Milizen. Laut Berichten aus Veracruz vom 5. d. Mts. organisiren die Franzosen einen neuen Feldzug. Marshall Forey hat den peruanischen Gesandten ausgewiesen, weil derselbe mit Suarez korrespondirte.

Nach Berichten aus Veracruz vom 5. d. treffen die Franzosen Vorbereitungen zu einem anderen Feldzuge. Aus Samaisa ist die Nachricht eingelaufen, daß die Spanier Port au Platte bombardirt haben; die ganze Stadt sei zerstört und viele Einwohner getödtet.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— **Wittenberg.** Am 3. October dieses Jahres (nicht am 13. October, wie in verschiedenen Zeitungen irthümlich angegeben) wird die Enthüllung des auf dem Schlachtfelde bei Martenburg errichteten Denkmals stattfinden. Die Teilnehmer des Festzugs werden sich im letzten Orte auf dem Rittergute des Grafen von Hohenthal um 11 Uhr Morgens sammeln und von da aus nach dem Denkmal in Bewegung setzen. Das Festprogramm ist noch nicht veröffentlicht. Von Wittenberg aus werden die Besucher des Festes am genannten Tage durch ein Dampfschiff befördert werden. Vorausichtlich wird im Festorte selbst für alle Bedürfnisse der Besucher gesorgt sein.

— Bei einer am 22. d. Mts. zu Weissenfels stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern des Deutschen Nationalvereins haben die beiden bisherigen Abgeordneten des Zeit-Weissenfels-Naumburger Wahlbezirks — Justizrath Pieker von Naumburg und Kreisrichter Forstmann zu Zeit — so wie der Redacteur Peters zu Leipzig, der Dr. Göge zu Lindenau und der Rechtsanwalt Träger zu Sölkeda das Wort ergriffen. Sämmtliche Redner ernteten reichlichen Beifall und schließlich wurden die in Beziehung auf die „Deutsche Reformacte“ von der zu diesem Behufe abgehaltenen bekannten Versammlung zu Eisenach gefaßten Resolutionen einstimmig adoptirt. Außerdem einigte man sich dahin, bei den bevorstehenden Wahlen für das Preussische Abgeordnetenhaus nur „Wiederwahl“ zu erzielen. Den Vorsitz bei der äußerst zahlreichen Versammlung führte der Lehrer Rabich aus Weissenfels.

**Bekanntmachungen.**

**Realschule in Halle.**

Zur Prüfung der für die Realschule bereits angemeldeten Novizen werde ich Sonnabend den 10. October während der Vormittagsstunden im neuen Realschulgebäude gegenwärtig sein. Für noch nicht angemeldete Schüler ist nur noch Raum in Prima, Secunda und Sexta. Inspector **Riemann.**

**Die Lederhandlung**  
**von M. Michaelis, gr. Klausstraße Nr. 11,**  
 bleibt Feiertage halber am 28. u. 29. d. M. und am 5. u. 6. k. M. geschlossen.

|  |   |
|--|---|
| 1 neue <b>Handdreschmaschine</b> und<br>2 <b>Getreidefegen</b> verkaufen<br>J. G. Mann & Söhne in Halle a/S. | Unsere Läger von <b>Schacht- u. Tischler-</b><br><b>Hölzern</b> (Kiefern u. Fichten) sind bestens assortirt.<br>J. G. Mann & Söhne am <b>Magdeb. Bahnhof.</b> |
|--|---|

Zu einer Besprechung über die in Folge der Auflösung des Hauses der Abgeordneten nöthige Wahl zweier Abgeordneten für die beiden Mansfelder Kreise werden die betreffenden Herren Wähler der liberalen Partei ganz ergebenst aufgefordert, sich Sonntag den 4. October er. Nachmittags 3 Uhr „im Bade zu Hettstedt“ einzufinden.

**Eisleben, den 21. September 1863.**

**Leuschner, Hoffmann, Oberförster. Eggert, Beyling** (Rottelsdorf). **Brause, Gutsbesitzer** (Dederstedt). **Spielberg** (Wolkstedt). **Sörgel, Oelmügge** (Aisleben). **Dr. Bauer** (Udendorf). **Schrader, Bergmeister.** **Vorbacher, Dr. med. N. L. Lüdicke** (Hettstedt). **Carl Körber** (Hettstedt).

(Das in der ersten Bekanntmachung angegebene Lokal in Eiersleben ist zur angegebenen Zeit nicht disponibel, und deshalb die Versammlung nach Hettstedt verlegt worden.)

**Die Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Färberei und Druckerei**

In Leipzig von In Halle  
 Annahme-Lokal: **Franz Lobstädt** Leipzigerstrasse Nr. 109  
**Thomassgässchen Nr. 5.** in Leipzig E. Schnabel.  
 Fabrik: **Gerberstrasse Nr. 22.**

erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf ihr vielseitig erweitertes Etablissement ganz ergebenst aufmerksam zu machen, und werden alle in dies Fach einschlagende Arbeiten mit der grössten Sauberkeit und unter den solidesten Bedingungen ausgeführt.

Große Ulrichstraße 42 **Niederlage** der echt franz. Gummischuh im Dkd. u. einzeln bei **C. F. Ritter.**

**Barterzeugungs-Pomade.**

à Dose 1 Zhr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

**Orientalisches Enthaarungsmittel,**

in Flacons à 25 *gr.*, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Fierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen, giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfall den Betrag zurück.

Allein zu haben bei

**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

In den Katharinenriether Mühl-Gärten bei Wlshdt sind 6—8 Wspl. gute Sorten Herbst- und Winteräpfel zu verkaufen und in 14 Tagen abzuholen beim  
**Deßler Eigentopf.**

**Bauhölzer!**

Ein Theil meiner Wintervorräthe von böhm. Bauhölzern ist zu Lager gekommen und empfehle solchen bei der bekannnten guten Qualität zu den billigsten Preisen für geneigten Abnahme.  
 Aken a/E., den 26. September 1863.

**Georg Placke.**

Ein Brauermeister findet auf der Domaine Sittichenbach bei Eisleben zum 1. November d. J. Stellung.

Die diesjährige Herbstversammlung der Aerzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg findet Donnerstag den 1. October zu Raumburg im Preussischen Hofe Vormittags 11 Uhr Statt.

Der Vorstand.

**Halle-Nordhausen-Casseler Eisenbahn.**

Von dem Directorium der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft beauftragt, die Einzahlung der bei uns gezeichneten Actien Litt. B. anzunehmen, übernehmen solche vom 4. October bis 4. November c. kostenfrei **A. W. Barnitson & Sohn.**

**Englische und französische Dachschiefer.**

Qualität A. No. 1 billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

**Freyburger Champagner-Fabrik-Gesellschaft.**

In Folge Verwaltungsrathsbeschlusses vom 3. Septbr. a. c. untrer Gesellschaft werden die resp. Anteilhaber derselben auf Grund des §. 16 der Statuten zur diesjährigen General-Versammlung auf

**Donnerstag den 15. October 1863 Vormittags 11 Uhr**

in unserm Etablissement. Vocale hiermit eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Geschäftsbericht. 2) Dividende pro 62/63. 3) Status und Bilanz. 4) Prüfung der Bücher und Kasse. 5) Wahl von zwei neuen Mitgliedern des Verwaltungsraths.

**Bestimmungen:**

- 1) Am Tage der Versammlung, von 9—11 Uhr Vormittags, werden in dem Comptoire der Fabrik gegen Production der Originalanteilscheine und deren Vergleichung mit den Büchern, Stimmzettel ausgegeben.
  - 2) Stimmrecht haben nur Diejenigen, welche ihre Antheile für voll eingezahlt haben.
  - 3) Am persönlichen Erscheinen behinderte Antheilscheinhaber werden ersucht, ihre Antheile unter gleichzeitiger Angabe ihres Bevollmächtigten an das unterzeichnete Directorium bis zum 8. October cur. einzusenden; eben so Separatanträge.
  - 4) Nicht erschienene Anteilhaber sind an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden.
  - 5) Jedem Anteilhaber steht nach Lösung und Vorzeigung des Stimmzettels die Besichtigung der Fabrik und Kellerei frei.
  - 6) Nach beendigter Versammlung table d'hôte, à Couvert 15 Sgr.
- Freyburg a. M., den 28. Septbr. 1863.**

**Die Direction.**  
**Z. W. Schulze.**

**Gesundheits-Kochgeschirr**

(von Eisenblech, innen und außen verzinkt), wegen seiner Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit allgemein beliebt, sowie

**emailirtes gusseisernes Kochgeschirr**

empfiehlt zu Hüttenpreisen **Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.**

**Frische Kieler Fettbücklinge,**

**Sprossen,**

**„ Makrelen bei**

**C. Müller.**

**Frische Ostender Austern**

bei

**C. Müller.**

Den Empfang meiner neuen Leipziger Messwaren zeige hiermit ergebenst an.  
**A. F. Klingenberg**  
in Cönnern.

Den Empfang seiner Leipziger Messwaren zeigt hiermit ganz ergebenst an  
**G. A. Schmerwitz in Cönnern.**

Den Empfang seiner Messwaren zeigt hierdurch ergebenst an und empfiehlt dieselben zu soliden Preisen  
**Löbejün.**

**C. Berendt.**

**Frische Ostender Austern**

erhielt

**J. Kramm.**

**Fetten geräucherten Rheinlachs**

erhielt

**J. Kramm.**

**Frische Bremer u. Lüneburger Neunaugen,**

**Frische Stralsunder Bratheringe,**

**Frischen marinirten Mal,**

**Fette Kieler Bücklinge**

erhielt und empfiehlt

**J. Kramm.**

Ein gebrauchtes Pianoforte ist billig zu verkaufen bei **C. Berendt** in Löbejün.

Eine Labeneinrichtung aus einem Material-Geschäft ist zu verkaufen Geißestraße Nr. 42.

**Dramatischer Verein.**

Sonntag den 4. October a. c. **Stiftungsfest.**

**Hohenedlau.**

Sonntag den 4. October ladet zum **Erntedankfeste und Ball** ergebenst ein  
**Carl Nohde.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **Max Schottmüller** aus Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.  
**Dürrenberg, den 26. September 1863.**  
Salinen-Inspector **Kloz** und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Mittags 11 1/2 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Oberprediger **Wegel** in Wahrenbrück, 69 1/2 Jahr alt.  
Wahrenbrück bei Liebenwerda,  
den 26. September 1863.  
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 26. September. Die Börse war heute im Ganzen flau gestimmt und nicht belebt, nur in österreichischen Credit-Actien, Franzosen, 1860er Loosen, Genfern, Darmstädtern wurde mehreres gehandelt. Eisenbahnen waren nicht ganz unbelebt, schließliche sehr matt; preussische Fonds waren in schwachem Verkehr; Wechsel still und alle Devisen offerirt.

| Magdeburg, den 26. September.        | 3f.     | Brief. | Geld.   |
|--------------------------------------|---------|--------|---------|
| Amsterdam kurze Sicht                | —       | —      | —       |
| do. 2 Monat                          | —       | —      | —       |
| Hamburg kurze Sicht                  | 150 1/2 | —      | —       |
| do. 2 Monat                          | 149 1/2 | —      | —       |
| Frankfurt kurze Sicht                | —       | 56 22  | —       |
| do. 2 Monat                          | —       | —      | —       |
| Breus. Friedrichsdor                 | —       | —      | 113 1/2 |
| Ausland. Gold a 5 $\phi$             | —       | —      | —       |
| Preuss. Staats-Schuldscheine         | 3 1/2   | —      | —       |
| Verein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien | 4       | —      | —       |
| do. do. Priorit.-Actien              | 5       | —      | 102     |
| Magdeburg-Leipz. Stamm-Actien        | 4       | —      | —       |
| do. do. Prior.-Actien                | 4       | —      | —       |
| do. Halberstädter Stamm-Actien       | 4       | 298    | —       |
| do. do. Priorit.-Actien              | 4       | —      | —       |
| do. do. Priorit.-Actien              | 4 1/2   | 103    | —       |
| do. Wittenberger Stamm-Actien        | 4       | —      | —       |
| do. do. Priorit.-Actien              | 4 1/2   | —      | —       |
| do. Feuerversicherungs-Actien        | 4       | 625    | —       |
| do. Rückversicherungs-Actien         | 5       | —      | —       |
| do. Lebens-Versicherungs-Actien      | 5       | —      | —       |
| do. Hagels-Versicherungs-Actien      | —       | —      | —       |
| do. Privatbank-Actien                | 4       | —      | —       |
| do. Gas-Actien                       | 4       | —      | —       |
| Deffaer Continental-Gas-Actien       | 5       | —      | 147 1/2 |
| Allgemeine Gas-Actien                | 4       | —      | —       |

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 26. September. (Nach Wörsels.)  
Weizen — — —  $\phi$  Gerste — — —  $\phi$   
Hoggen — — —  $\phi$  Safer — — —  $\phi$   
Kartoffelspiritus, 8000  $\phi$  Tralles, loco ohne Faß, 16 1/2  $\phi$ .

**Nordhausen, den 26. September.**

Weizen 2  $\phi$  —  $\phi$  bis 2  $\phi$  15  $\phi$ .  
Hoggen 1  $\phi$  17 1/2  $\phi$  = 1  $\phi$  27 1/2  $\phi$   $\phi$   
Gerste 1  $\phi$  10  $\phi$  = 1  $\phi$  17 1/2  $\phi$   $\phi$   
Safer — 20  $\phi$  = 26 1/4  $\phi$   $\phi$   
Rüböl pro Centner 14 1/2  $\phi$ .  
Leinöl pro Centner 16 1/2  $\phi$ .

**Queblinburg, den 25. September.**

Weizen der Scheffel à 85 lb nach Beschaffenheit von —  $\phi$  —  $\phi$  bis 2  $\phi$  12 1/2  $\phi$ .  
Hoggen der Scheffel à 84 lb nach Beschaffenheit von 1  $\phi$  23 1/4  $\phi$  bis 1  $\phi$  26 1/4  $\phi$ .  
Gerste der Scheffel à 70 lb nach Beschaffenheit von 1  $\phi$  10  $\phi$  bis 1  $\phi$  15  $\phi$ .  
Safer der Scheffel à 50 lb nach Beschaffenheit von —  $\phi$  —  $\phi$  bis —  $\phi$  27 1/2  $\phi$ .  
Mohnöl, der Centner à 16 1/2 — 17 1/2  $\phi$ .  
Raff. Rüböl, der Centner à 14 1/2 — 15 1/2  $\phi$ .  
Leinöl, der Centner à 13 — 14  $\phi$ .  
Leinöl, der Centner à 16 — 16 1/2  $\phi$ .

Leipzig, den 26. September. Leipziger Producten.  
Börse in Mag. wie in Termin-Geschäften (durch „loco“ auf der Stelle, und „pr.“ d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Faß 100 Gen in er, b) des Getreides und der Delstaaten für 1 Dresdener Scheffel (daneben auch für 1 Reich. Miede), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdener Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade 8000 Hl. Fuder oder 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrt-Preise (mit „Bf.“ Briefe, „Bz.“ bezahlt und „Gd.“ Geld bezeichnet) nach Valoren ausgemittelt.  
Weizen, 188  $\ell$ , braun, loco nach Qualität 4 1/2  $\phi$  — 5 1/2  $\phi$  Bf., 4 1/2  $\phi$  — 5  $\phi$  Bz. (nach Dual. 50 — 61  $\phi$  Bf., 58 — 60  $\phi$  Bz.) Roggen, 158  $\ell$ , loco nach Dual. alter 3 1/2  $\phi$  — 3 7/12  $\phi$  Bz., 3 1/2  $\phi$  — 3 7/12  $\phi$  Bz.; neuer 3 1/2 — 3 1/2  $\phi$  Bz., 3 1/2  $\phi$  — 3 1/2  $\phi$  Bz. (nach Dual. alter 42 1/2 — 43  $\phi$  Bf., 42 — 43  $\phi$  Bz.; neuer 44 — 45  $\phi$  Bz., 44  $\phi$  Gd.; pr. September, October und pr. October, November 43  $\phi$  Bf.; pr. April, Mai 43 1/2  $\phi$  Bf.) Gerste, 138  $\ell$ , loco nach Dual. 2 1/2  $\phi$  — 3  $\phi$  Bz., 2 1/2  $\phi$  — 3  $\phi$  Gd. (nach Dual. 35 — 36  $\phi$  Bz., 35  $\phi$  Gd.) Safer, 98  $\ell$ , loco 1 1/2  $\phi$  Bf., 1 1/2  $\phi$  Bz., 1 1/2  $\phi$  Gd. (2 1/2  $\phi$  Bf.; 2 1/2  $\phi$  Bz.; 2 1/2  $\phi$  Gd.) Erbsen, 178  $\ell$ , loco 4 1/2  $\phi$  Bf. (50  $\phi$  Bz.) Weiden, 178  $\ell$ , loco 3 1/4  $\phi$  Bf. (39  $\phi$  Bz.) Rüböl loco: 13 1/2  $\phi$  Bf., 13  $\phi$  Bz.; pr. September, October und pr. October, November 13 1/2  $\phi$  Bf.; pr. November, December 13  $\phi$  Bf. Leinöl loco: 16 1/4  $\phi$  Bf. Mohnöl loco: 17 1/4  $\phi$  Bf. Spiritus, loco: 16  $\phi$  Bf., 15 1/2  $\phi$  Gd.; pr. September 16  $\phi$  Bf., 15 1/2  $\phi$  Gd.; pr. October Hälfte 1 15 1/2  $\phi$  Bz.; pr. October bis December, in gleichen Raten, 15  $\phi$  Gd.; pr. October bis Mai, ebenso 14 1/4  $\phi$  Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. September Abends am Unterpel 5 Fuß 3 Zoll, am 28. September Morgens am Unterpel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpel: am 26. September Abends 1 Fuß 4 Zoll, am 27. September Morgens 1 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. Septbr. Vormitt. am alten Pegel 50 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 26. September Mittags: 2 Ellen 14 Zoll unter 0.

Deutschland.

Leipzig, d. 26. Septbr. Vom Festschuss für die Feier der Leipziger Schlacht sind uns soeben folgende Aktienstücke zugegangen: Bekanntmachung.

Die Stadtbehörden von Leipzig und Berlin haben am 14. d. M. an alle Städte des deutschen Vaterlandes die Einladung ergeben lassen, sich mit ihnen zu verbinden, um eine Gedenkfeier der fünfzigjährigen Wiederkehr der Leipziger Völkerschlacht auf der Wabstätt zu veranstalten. Sie haben zu diesem Behuf zunächst die Vermittelung der Landes- und Kreisbehörden in Ansuchen genommen und dieselben aufgefordert, für sich und Namens der Städte ihres Landes, resp. ihres Kreises sich in einer auf den 23. d. M. anberaumten Versammlung zu einem Centralcomité der vereinigten Städte zu konstituieren, um über das Festprogramm endgültig zu beschließen. In den am 23. und 24. Sept. stattgehabten Versammlungen dieses Centralcomité ist das nachstehende Programm festgesetzt worden:

1) Das fünfzigjährige Gedenkfest der Leipziger Völkerschlacht, zu dessen gemeinschaftlicher Veranstaltung die sämtlichen deutschen Städte von den Rändern Berlins und Leipzigs unter Nr. 14. Sept. eingeladen worden sind, findet am 18. und 19. Oct. in und bei Leipzig statt.

2) Festgeber sind diejenigen deutschen Städte, deren Vorstände bis zum 8. Oct. dem Festschuss in Leipzig ihren Beitritt erklären.

3) Alle Gäste der verbundenen Städte werden zu dem Feste sämtliche deutsche Veteranen eingeladen, welche in den verbündeten Heeren an der Leipziger Schlacht theilgenommen haben.

4) Die Vorrede der verbundenen Städte ist ersucht, die Bekanntmachung der von dem Festschuss zu erlassenden Einladung der Veteranen zu vermitteln.

5) Dem Festschuss bleibt überlassen, an einzelne hervorragende Personen aus den Freiheitskriegen und an einzelne Männer, welche während derselben ein vorzügliches Verdienst um das Vaterland sich erworben haben, besondere Einladungen ergehen zu lassen.

6) Die verbundenen Städte (Nr. 2) werden bei dem Feste durch Deputationen vertreten, deren Mitgliederzahl für Städte bis zu 20000 Einwohnern auf 2, für Städte von 20-50000 Einwohnern auf 4, für Städte über 50-100000 Einwohnern auf 6 festgesetzt ist. In Betreff der Stadt Leipzig sowie derjenigen Städte, die mehr als 100000 Einwohner haben, ist von der Beschränkung der Zahl der Deputirten Abstand genommen.

7) Die Personen, welche infolge der Einladung unter Nr. 3 erscheinen wollen, sind bis zum 8. Oct. dem Festschuss anzumelden.

8) Die Festordnung ist wie folgt beschloffen: Sonntag, 18. Oct., 6 Uhr Morgens: Eröffnung der Feier durch Gedächtnis- und das Geläute aller Glocken. 9 Uhr: Beginn des Festgottesdienstes in den Kirchen aller Religionsgesellschaften. 12 Uhr: Ausführung eines Lebebruns durch die vereinigten Männergesangsvereine der Stadt auf dem Markte. 3 Uhr: Vaterländische Lieder, von den Gesangsvereinen ausgeführt, auf dem Markte oder bei ungenügendem Wetter in der Centralhalle. Abends: Festvorstellung im Theater, gleichzeitig Musikfestsbräunen. Beleuchtung der städtischen öffentlichen Gebäude und Plätze. Octoberfeuer auf dem Schlachtfelde.

Montag, 19. Oct., Festtag. Für die am Feste theilnehmenden Veteranen werden Wagen bereit sein. Der Zug beginnt früh 9 Uhr, von einem noch zu bestimmenden Punkte der Stadt aus, nach dem zur Errichtung eines würdigen, durch National-Association zu errichtenden Denkmals der Leipziger Schlacht ausgewählten Platze zwischen dem Schloß und Städtchen. Nach der Ankunft auf dem Platze: Segnung des Grundsteins zum Denkmal. Festrede. Alleeener Gehweg. Der Zug begibt sich in der Ordnung, in welcher er ankommen, nach der Stadt zurück, bis an die Stelle am äußeren Grimaldischen Thore, an welcher die königliche Landwehr, unter Führung des Majors Prützmann, am 19. Oct. 1813 in die Stadt eindrang. Diese Stelle wird durch ein einfaches, von der Stadt Leipzig errichtetes, bis dahin verfallenes Denkmal bezeichnet sein. Nach Ankunft des Zuges: Errichtung dieses Denkmals. Nachmittags 4 Uhr: Festmahl in mehreren noch zu bestimmenden Lokitäten. Abends: Fackelzug.

9) Zur Ausführung dieses Programms ist der Festschuss bestimmt. Derselbe wird gebildet aus den Mitgliedern des Leipziger Localcomité und vier bis sechs von dem Centralcomité der verbundenen Städte gewählten Mitgliedern. Der Festschuss ist bevollmächtigt, über die zur Ausführung zu verwendenden Kosten zu beschließen. Die Unterbringung der Gäste und der Deputirten der Städte, sowie die Kosten der Beleuchtung der städtischen Gebäude hat die Stadt Leipzig übernommen. Die übrigen Kosten werden unter die verbundenen Städte (Nr. 2) nach Maßgabe ihrer Bevölkerungen vertheilt. Die Festsetzung der Rechnung geschieht durch den Rath der Stadt Leipzig.

10) Die persönlichen Kosten für die Vertreter der Städte bei dem Feste werden von jeder Stadt besonders getragen.

11) Die Aufbewahrung der auf das Fest Bezug habenden Verhandlungen erfolgt im Archiv des Rathes der Stadt Leipzig. Leipzig, den 24. Sept. 1863. Das Centralcomité.

Indem wir das vorstehende Programm und gleichzeitig unsere an die Veteranen der Leipziger Völkerschlacht gerichtete Einladung veröffentlichen (s. unten), richten wir an die deutschen Gemeindebehörden und an die Organe der deutschen Presse das dringende Entschlossen, beide Schriftstücke in allen Kreisen der Bevölkerung in kürzester Frist zu verbreiten, und dadurch an ihrem Ziele beizutragen, daß unser Octoberfest ein Volkfest im höchsten Sinne des Wortes werden möge. Mit der Bitte um Einholung des im Programm angegebenen Termins vom 8. Oct., sowohl für die Beibehaltung der Städte als auch für die Anmeldung der städtischen Deputirten und der Veteranen, sprechen wir die zuverlässigste Erwartung aus, daß sowohl von Kreisen und Kommunen, als auch von patriotischen Privatpersonen die Mittel werden bergeboten werden, um die unvermögenden Veteranen nach dem Festort zu befördern. Wir haben uns zu diesem Behufe bereits mit den Directionen der deutschen Eisenbahnen in Verbindung gesetzt, und behalten uns vor, die von denselben zum Theil bereits zugewilligten Ermäßigungen der Fahrpreise in einer besonderen Bekanntmachung zusammenzufassen. Obgleich nach dem Beschlusse des Centralcomité nur die Veteranen als Gäste von uns geladen werden, so versteht es sich doch von selbst, daß jeder willkommen ist, der unsern Fest beizutragen will. Insbesondere legen wir es den Körperschaften in den verschiedenen deutschen Ländern ans Herz, sich durch Abgeordnete vertreten zu lassen, und werden dieselben, sofern die betreffende Anmeldung bis zum 8. Oct. eingegangen ist, im Festzuge ihre Stelle finden. Leipzig, den 25. Sept. 1863.

Der Festschuss. Dr. Koch, Dünker, Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender.

An die Veteranen der Leipziger Völkerschlacht. Die fünfzigjährige Wiederkehr des Tages der Leipziger Schlacht ist von der dankbaren Nachwelt auf der Wabstätt und in den Mauern Leipzigs als ein deutsches Nationalfest gefeiert werden. Viele Laufende, die den Sieg erringen halfen, best der heilige Boden, auf dem die Jubelstürme sich entfalteten, der größte Theil der Krieger, welche das Schwert und die Sense verhielten, ist während eines halben Jahrhunderts heimgegangen. — Nur noch der Erinnerung gebühren ihre Namen und ihre Thaten an. Wächst dem Dank gegen den Unmüthigen, der die Schicksale der Fürsten und der Völker lenkt, in dessen Namen das Werk der Befreiung von der Fremdherrschaft begonnen und hinausgeführt wurde, gebührt aber dem geringen Lebensalter der Männer, die treu und furchlos dem Feinde ihre Brust geboten haben, der

Ausdruck unsers vollen, unsers lauten Dankes. Dieser Dank bildet den Kern und Mittelpunkt unserer Feier und deshalb wollen die teilhabenden Städte diejenigen Veteranen, welche die Völkerschlacht in den Reihen der verbündeten Heere mitgekämpft haben, als ihre Gäste betrachtet wissen; auch zum beauftragt, euch zum Feste zu laden und euch zu sagen, daß ihr durch euer Erscheinen ihm erst die rechte Weihe geben werdet. Leipzigs Bürger sind bereit, euch zu empfangen, und wir werden bemüht sein, für euer Bequemlichkeit und Erleichterung, soweit in unsern Kräften liegt, Sorge zu tragen. Diejenigen von euch, die unserer Einladung Folge leisten wollen, fordern wir auf, sich in Ermangelung anderer Urkunden von ihrem Gemeindefeld eine Bescheinigung darüber ausstellen zu lassen, daß sie die Leipziger Schlacht in einem der verbündeten Heere mitgekämpft haben und entweder selbst oder durch die Vermittelung ihrer Ortsbehörde sich bis zum 8. Oct. bei uns anzumelden. Wenn ihr zu unserm Feste kommt, so kommt ihr mit denselben Gefinnungen, die euch vor fünfzig Jahren in den Kampf um die höchsten Güter des Lebens geleiteten. Nur Ein Gefühl, von dem ihr damals besetzt wartet, — den Haß gegen den Feind — wird die Zeit auch in euch getilgt haben. Kommt daher und nehmt die Ueberzeugung mit euch, daß ihr nicht umsonst gelebt habt, daß ihr dem jüngeren Geschlechte, welches euch Alle in fröhlichem Festjubel umwohen wird, ein Vorbild des Muthes, der Treue, der Vaterlandsiebe, ein Vorbild aller seiner Tugenden geworden seid, die dem theuern deutschen Vaterlande eine glückliche und ruhmvolle Zukunft gewährliefern. Leipzig, den 25. Sept. 1863.

Der Festschuss. Dr. Koch, Dünker, Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender.

Russland und Polen.

In der französischen, englischen und österreichischen Presse herrscht eine ungemene heftige Aufregung über die kurz angebundene russische Antwort. Die Wiener „Presse“ schließt einen Leitartikel mit folgenden bezeichnenden Worten: Zum vierten Male tritt jetzt an Oesterreich eine wichtige Entscheidung heran. Die Westmächte, und insbesondere die Italiener, werden Alles aufbieten, um das Wiener Cabinet auf ihre Seite zu ziehen. Die Entscheidung wird um so dringender sein, als einerseits der Kampf in Polen nun mit erneuerter Wuth entbrennen, die Gefahr für die dem Schachplan der Ereignisse am nächst gelegenen Macht sich steigern wird, und als andererseits Oesterreich in Folge einer seltensamen Verschlingung der Umstände es sich in Hinkunft wohl wird überlegen müssen, einen Wunsch Frankreichs abschlägig zu beschneiden. In solchem Lichte stellt sich die allgemeine Lage unbefangenen betrachtet dar und wenn uns etwas über den Ernst derselben zu beruhigen vermag, so ist es die Erwägung, daß es, wie die Dinge heute liegen, entscheidend schwerer und gewagter wäre, sich auf die Seite Russlands zu stellen, als in der von den Westmächten eingeschlagenen Richtung weiter vorzuschreiten.

Die „Köln. Z.“ erhält folgende Mittheilung aus London vom 22. Septbr.: Dieser Tage hier eingetroffene Berichte aus Petersburg schildern die Stimmung der altrussischen Partei als eine auf dem Höhepunkt der politischen Aufregung angelangte. Der altrussischen hat sich schließlich auch die sogenannte deutsche Partei angeschlossen, da diese Partei beabsichtigt keine nationalen, sondern ausschließlich persönliche büreaukratische Zwecke verfolgt. Nachdem man es für gut befunden, die Leidenchaften wach zu rufen, um dem Ausland durch eine gehobene Volksstimmung zu imponieren, ist man endlich dazu gelangt, Grundzüge, deren Proklamirung in civilisirten Staaten mit den härtesten Strafen geahndet würde, täglich in den öffentlichen Blättern zu Petersburg und Moskau zu vertheiligen. Katow druckt mit großen Lettern in seiner Zeitung, „daß es nunmehr eine einzige wahrhaft patriotische Pflicht für Russland gebe, welche darin bestünde: den polnischen Besitzern in allen polnischen Provinzen den gesammten Grundbesitz zu confiscieren und denselben theils an russische Generale und Würdenträger zu vergeben, theils an Russen um einen Spottpreis zu verkaufen, theils unter treugefinnte Bauern zu vertheilen. Nachdem man die polnische Intelligenz durch Tod auf dem Schlachtfelde, durch Hinrichtungen auf dem Blutgerüst und durch Verbannung nach Sibirien, dem Kaufasie oder Flucht nach dem Auslande ausgerottet haben würde, könnte man für einige Generationen Ruhe bekommen, während welcher Zeit Russland so stark und mächtig geworden sein würde, daß von zukünftigen Geschlechtern nichts mehr zu fürchten sei, besonders wenn der militärische und polizeiliche Terrorismus in Polen aufrecht erhalten würde.“ Dies wird unter den Augen der kaiserlichen Censur in Petersburg und Moskau gedruckt, während gleichzeitig Fürst Gortschakoff den Mächten versichert, daß der Kaiser seine „wohlwollenden Absichten für die Polen“ in nichts geändert hätte. In Petersburg werden die Beschlüsse in Betreff Polens nicht mehr von Staatsmännern gefaßt, sondern von einer Partei befohlen, welcher sich Jeder, der nicht seine Stelle zu verlieren die Lust hat, ohne Widerrede fügen muß. Großfürst Konstantin wurde bei seiner letzten Anwesenheit öffentlich als Verräther (izmiennik) von untergeordneten Leuten bezeichnet, denen dieses früher die schwersten Strafen zugezogen hätte. Thatsache ist, daß er Petersburg in einer höchst aufgeregten Stimmung und zwar zwei Tage vor dem Krönungsfeste und fünf Tage vor dem Namensfeste des Kaisers verlassen hat. Man weiß, was das in Petersburg bedeutet. Er ist mit einem unbeschränkten Urlaub nach der Krim gereist, von wo er nach dem Orient gehen soll. An seine Rückkehr nach Warschau ist vor der Hand sicherlich nicht zu denken. In dem großen Kabinettsrathe sagt er wörtlich: „daß Polen eines heilenden Arztes, aber nicht eines unwissenden Chirurgen bedürfe.“ Zu der letzteren Rolle würde er sich niemals hergeben. Es ist bekannt, auf welche Weise ihn Murawiew bei der Hin- und Rückreise in Wilna behandelte. An seine Stelle hat man Berg gesetzt und ihn mit den ausgebeuteten Vollmachten, aber auch mit den Anweisungen zur äußersten Strenge im Sinne Murawiew's versehen. Inzwischen hat man in aller Stille und ohne ein Gesetz oder einen Ukas zu erlassen, das Gouvernement Augustow des Königreichs Polen von diesem abgetrennt und unter Murawiew's Bers

waltung zu Eitthauen geschlagen. Es soll dieses der Anfang einer factischen Einverleibung des Königreichs Polen in das russische Kaiserreich sein, die man nachträglich bei günstigeren Umständen aussprechen wird. Dieses ist die Schilderung der augenblicklichen Situation in Petersburg, welche mir von einem vorfichtigen, in näher Umgebung des Hofes lebenden Manne mitgetheilt wird.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt man aus Warschau, den 23. September: Endlich ist es der russischen Regierung gelungen, den eigentlichen geheimen Werkstätten der Revolution auf die Spur zu kommen. Dieselben befinden sich in den Klöstern, deren Besetzung daher successive stattfindet. In einem derselben fand man bei der Revision eine vollständig eingerichtete Schneiderwerkstatt mit Tuchvorräthen in den polnischen Militairfarben, blau und carmosin, fertige Uniformen und mehrere schon eingeleidete Insurgenten, darunter einen geflüchteten Polizeisoldaten. Zwei verborgene Gänge sicherten die geheime Verbindung des Klosters mit der Stadt. Der eine mündete in der Wohnung eines Schneiders, der andere in einem Bordell, durch welches, wie es scheint, hauptsächlich die geheime Communication erhalten wurde. — In einem andern Mönchskloster wurde ein geheimer Gang entdeckt, der in das benachbarte Frauenkloster führte und nicht vermauert war. In den meisten Klöstern wurden Buchdruckerpressen vorgefunden, die jedensfalls bios zu politischen Zwecken gebient haben und das häufige Erscheinen der revolutionären Decrete und Blätter erklären. — Die Besetzung der Klöster ist übrigens in den höflichsten Formen geschehen.

Aus Warschau wird der österreichischen „General-Correspondenz“ geschrieben: Bisher hatte die geheime Regierung zu Warschau ihre Fehne nur gegen Nationalpolen, die den Russen sich willfährig gezeigt, ausüben lassen. Am 16. Sept. hat sie aber eine vom 25. Aug. datirte Verordnung erlassen, durch welche namentlich alle russischen Kriegs-Gouverneure und Districts-Commandanten, dann aber auch alle russischen Untersuchungs-Commissionen, Kriegsgerichte, Gendarmen, Polizei-Agenten und die ganze Warschauer Polizei als außer dem Gesetz stehend erklärt worden sind. Drei Tage nachher wurde das Attentat gegen den Kriegsgouverneur Grafen Berg verübt.

„Straz polska“ berichtet, daß Mirosłowski von der National-Regierung aufgefordert worden sei, Polen binnen drei Tagen zu verlassen, wenn er nicht wegen seiner Umtriebe und Widersetzlichkeiten vor das Revolutionstribunal gestellt werden wolle.

Der „Dft. Ztg.“ schreibt man von der polnischen Grenze, d. 24. September: Unter den zahlreichen Gefechten, deren Schauplatz im Laufe d. M. die ehemalige Woywodschafft Kalisch gewesen ist, war eines der bedeutendsten und blutigsten das bei dem Dorfe Dalkow im Kreise Sieradz, das am 11. stattfand. Dort fanden die vereinigten Insurgenten-Abtheilungen unter Skowronski, Szumlanski und Magnuski in der Gefammtsärke von über 500 Mann einen etwas überlegenen Detachement russischer Garde gegenüber. Den Oberbefehl über die Insurgenten führte Skowronski. Die russische Hauptmacht hatte eine sehr günstige Stellung am Saum eines Waldes inne, von wo aus sie den ganzen Kampfplatz beherrschte und mit Leichtigkeit Cavallerie-Piquets zur Umzingelung der Insurgenten entsenden konnte. Der Kampf wüthete mit großer Erbitterung von beiden Seiten fast fünf Stunden hindurch und endete mit der Niederlage und wilden Flucht der Insurgenten. Von letzteren blieben 100 todt auf dem Platze, 50 wurden verwundet und über 80 gefangen genommen. Die Verluste der Russen an Todten und Verwundeten waren fast eben so stark. Das Dorf Dalkow, in welchem die Insurgenten sich zuletzt festgesetzt hatten und wo der Kampf entschieden wurde, gerieth durch die von den Russen geschossenen Raketen in Brand und wurde ein Raub der Flammen, so daß auch nicht ein einziges Gebäude übrig blieb. Selbst die aus Holz gebaute Kirche wurde eingesehert. Die Einwohner verloren ihre gesammte Habe, mehrere kamen in den Flammen um. Unter letzteren befindet sich auch der Orts-Propst und zahlreiche Verwundete, die in der Wohnung des Gutbesizers untergebracht waren.

Im Lublin'schen wird sehr lebhaft gerüstet. An Mannschaften und Waffen fehlt es den Polen nicht, wohl aber an brauchbaren Offizieren. Es stehen dafelbst sechs starke polnische Truppenkorps, so wie einige andere weniger bedeutende. Zahlreiche Gend'armerie-Korps werden organisiert. — In Podolien stehen drei Korps. Andererseits hat man sich genöthigt gesehen, das im Kreise von Brzecz-Litewski stehende Korps aufzulösen, um dessen Umzingelung durch die Russen zu vermeiden.

Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten fortwährend ungünstig für die Russen, da Daghestan von Truppen entlöst ist und die alten Soldaten durch Rekruten ersetzt worden sind. Die Russen besetzen Kertsch in furchtbarer Weise.

## Griechenland.

Dem Vernehmen nach hat, zur Vereinerung der Privatan-sprüche des Königs Otto, die dänische Regierung in München die folgenden Vorschläge machen lassen: Die persönliche Correspondenz des Königs Otto sowohl, als der Königin Analie wird unweigerlich ausgeliefert und das Gut Viossa als das Privateigenthum der bairischen Dynastie anerkannt. Dagegen ist das königliche Schloß in Athen, weil aus dem Marmor der Nationalsteinbrüche gebaut, Eigenthum der griechischen Krone und wird eine vom König Georg niederzusetzende Commission nur zu erwägen haben, inwieweit etwa König Otto Verwendungen auf den Bau gemacht, für welche eine Entschädigung zu leisten sein würde.

## Provinzial-Postalozzi-Verein.

In fernern Anschluß an unsere früheren Mittheilungen zeigen wir hiermit ergebenst an, daß auch von folgenden Zweigvereinen Concert-Erträge an die Central-Kasse abgeführt sind. Der Verein „Ephorie Schraplau“ erzielte und sandte für ein Concert in Schraplau 10 Zhr. 20 Sgr., der Verein „Domnik u. Umgegend“ für ein Concert in Hohen-Gblau 15 Zhr. und der Verein „Halberstadt u. Umgegend“ für ein Concert in Halberstadt 35 Zhr.

Desgleichen sandte eine Verlags-handlung in Halle dem Verein praktische Schulbücher, im Werthe von 18—20 Zhr. und ein College in Schraplau desgl. für 2—3 Zhr.

Allen freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank!  
Halle, am 26. Sept. 1863.

## Der Central-Vorstand.

## Fremdenliste.

Anwesenheit Fremde vom 28. bis 28. September.

**Kronprinz.** Hr. Ritterquästel, Graf v. Schwerin m. Gem. a. Schlesien. Die Hrnn. Prof. v. Leutich a. Göttingen, Stäbelin m. Diener a. Basel. Hr. Stadtrath Gilow m. Fam. a. Berlin. Hr. Fabrik. v. Kerthoff a. Gartzhafen. Hr. Ingen. Weiß a. Schleiden. Die Hrnn. Kauf. Vossert a. Stuttgart, Klein a. Hagen.  
**Stadt Zürich.** Hr. Ritterquästel, Wittiger a. Dresden. Hr. Oberleut. Ullhorn u. Hr. Leut. Goldschmidt a. Oldenburg. Die Hrnn. Kauf. Giesel a. Mainz, Lerche a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Figer a. Berlin. Hr. Prof. Krüger a. Braunschweig. Die Hrnn. Rent. Gerards a. München, Hoffmann m. Fam. a. Jelsitz.  
**Goldener Löwe.** Hr. Techn. Berger a. Brüssel. Hr. Secr. Wienhardt a. Wolsfenbüttel. Die Hrnn. Kauf. Dammann a. Berlin, Müller a. Leipzig, Fiedler a. Magdeburg, Hartwig a. Reichenbach, Stöhrer a. Prag.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Rent. v. Krosigal a. Berlin. Die Hrnn. Kauf. Biermann a. Magdeburg, Dübner a. Münster. Frau Kaufm. Wiese m. Fam. a. Stade. Hr. Steiger Bangert a. Gonnern. Hr. Lehrer Schweiger a. Leipzig. Hr. Fabrik. Seimann a. Leipzig. Hr. Hauptm. a. D. Doullin m. Nessen a. Potsdam.

## Meteorologische Beobachtungen.

| 27. September.     | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Lagesmittel.   |
|--------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck . . .    | 336,94 Par. L. | 337,56 Par. L.   | 337,45 Par. L. | 337,32 Par. L. |
| Dunstdruck . . .   | 3,54 Par. L.   | 3,42 Par. L.     | 3,26 Par. L.   | 3,41 Par. L.   |
| Rel. Feuchtigkeitt | 84 pCt.        | 56 pCt.          | 87 pCt.        | 76 pCt.        |
| Luftwärme          | 8,5 G. Rm.     | 13,0 G. Rm.      | 7,2 G. Rm.     | 9,6 G. Rm.     |

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlichen Strafanstalt von circa

**94 Wispeln Kartoffeln** soll **Mittwoch den 7. October d. J. Vormittags 10 Uhr** in der Anstalt zur Versteigerung ausgetoten werden.

Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen auch schon vorher täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau der Anstalt zur Einsicht bereit. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 21. September 1863.

Der Director der königlichen Strafanstalt v. Mohr.

Ein mit dem besten Erfolge betriebenes Material- u. Brauntwein-Geschäft in einem der größten Dörfer Anhalts, soll wegen vorgerücktem Alter des Besizers unter aünstigen Bedingungen verkauft werden.

Reflicianten erfahren auf franco Anfragen Näheres unter Chiffer S. L. C. Nr. 80. poste rest. Bernburg.

## Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten: September, October, November, December 1862, Januar und Februar 1863 findet den 21. October und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab kl. Klausstraße Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 9. October zulässig.

Halle, d. 17. August 1863.

M. Goldschmidt.

## Drei Landgüter,

wobei das erste 124 Morg. incl. 26 Morg. 2. schür. Wiesen. Preis 7000 Rth., Anz. 2000 Rth. Das 2te 84 Morg. incl. 15 Morg. 2. schür. Wiesen. Preis 5500 Rth., Anz. 1500 Rth. Bei beiden ein Dorfsitz mit 150 Rth. jährl. Reinertrag. Das 3te 42 Morg. incl. 9 Morg. 2. schür. Wiesen. Preis 3500 Rth., Anz. 1000 Rth., welche sich vorz. mit gutem Gewinn zum Parceliren eignen, können mit gutem vollst. Inv. und Erndte zur sofortigen Uebernahme verkäuflich nachgewiesen werden durch  
C. Reinboth in Eilenburg.

## Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich **Comabend den 10. Oct. Vormittags 10 Uhr** meine zu Möst an der Fuhrne belegene Gastwirthschaft, (auch zum Materialgeschäft sich eignend) mit sämmtlichen in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, neuem großen Tanzsaal, Kegelbahn, Garten u. 2 Morg. Wiese, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verlaufen oder zu verpachten. L. Winter.

## Schmiede-Verkauf.

Die einzige Schmiede in einem Dorfe, in welchem ein großes Rittergut ist und die ein Einkommen von jährlichem Accord über 500 Rth. ohne Nebenarbeiten hat, ist für den Preis von 2500 Rth. mit circa 7 Morgen gutem Feld fruchtbar zu verkaufen. Preis ohne Feld 1500 Rth.

Das Nähere im Gasthaus zu Markterben bei Weissenfels.

Ein mit den vorzögl. Zeugnissen versehener Deconomieverwalter sucht anderweite Condition durch C. Reinboth in Eilenburg.



Grubenarbeiter finden bei gutem Lohn Beschäftigung auf der Grube „Gute Hoffnung“ bei Schmitterdorf.

**Die Grubenverwaltung.**

Gesucht werden eine Anzahl musikalisch stimmbegabte junge Männer, welche Lust haben, die Chöre in den Abendstunden statt und erhalten auf Wunsch die Theilnehmenden von der unterzeichneten Direktion gern eine angemessene Entschädigung, wenn selbige beansprucht werden sollte. Anmeldungen finden von heute ab im Theater-Bureau statt.

**Carl Bönike,**  
Direktor des Stadttheaters.

Hofmeister, Wirtschaftserinnen, Köchinnen, Hausmädchen, Laufburschen und Knechte sucht **Fr. Fleckinger,** kl. Schlamms 3.

Ein unverheirateter **Hofmeister** findet angenehme Stellung. Näheres bei persönlicher Vorstellung. **S. Vogelst.**

Für ein auswärtiges Gasthaus wird ein gut empfohlener Kellner zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres große Ulrichstraße Nr. 37 im Laden.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht Bräderstraße 4.

Eine Jungfer, welche Schneidern, Waschen und Plätten kann, findet bis spätestens 1. November eine sehr gute Stelle. Eine tüchtige Wirtschaftlerin, welche auch die feine Küche versteht, wird Michaelis auch später nachgewiesen durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Einige auswärtige Tischler können für die **August Göbinger'sche** Spielwarenfabrik in Merseburg dauernde Arbeit erhalten. Anmeldungen direct.

Einem gebrauchten, aber guten **Einspänner-Nollwagen** sucht **C. Keller,** Leipzigerstraße 37.

Einem Lehrling sucht der Schuhmachermeister **Georg Wittig,** Seiffstr. Nr. 6.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher sucht Stellung. Näheres große Märkerstraße Nr. 11 im Hofe links.

**Lehrlingsgesuch**

für eine Materialhandlung, verbunden mit Engros-Geschäft, in einer lebhaften Mittelstadt Anh.-Deßaus, wozu der Antritt n. Ostern, auch jederzeit schon eher geschehen kann. Das Nähere wird der Kaufmann Herr **C. Hofmeister** in Halle a/S. nachzuweisen die Güte haben.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist noch bis zum 1. Octbr. zu beziehen innerhalb des Königsthors beim Schlossermeister **Louis Schaaf.**

Auch kann daselbst ein Lehrling in die Lehre treten.

Für 1 oder 2 Herren Stube u. Schlafstube meublirt zu vermieten Nähe des Leipziger Thores, auf Wunsch mit Kost. Näheres Markt Nr. 10 im Laden.

Eine einsp. offene Droschke, ein englisches und ein russisches Geschir sind billig zu verkaufen gr. Braubaugasse Nr. 15 in Halle.

Da meine Ehefrau **Therese** geborne **Lehmann** mich verlassen hat, so warne ich Jedermann hiermit, derselben zu borgen, da ich für keine Zahlung für dieselbe stehe.

Halle, den 28. Sept. 1863.  
**Gottfried Niethling.**

Zum 1. April 1864 ist **Schulberg Nr. 1,** dem Universitäts-Gebäude schräg gegenüber, die **Bel. Etage** zu vermieten.

Meublirte Zimmer sind zu vermieten Bräderstraße 4.



**Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.**

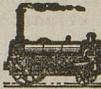
Am Sonntag den 4. October c. werden auf allen unseren Stationen bei den drei Morgens um 5 $\frac{1}{2}$ , 6 $\frac{1}{2}$  und 11 Uhr von Magdeburg abgehenden Zügen Fahrbillets nach Leipzig zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, welche dieselben Personen, die sie zur Hinfahrt benutzt haben, auch zur Rückfahrt mit den am selbigen Tage Abends um 6 und 10 Uhr und am folgenden Montag Mittags um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr von Leipzig abzufertigenden Zügen berechtigen.

Dieselben sind mit einem Stempel „Gültig zur Hin- und Rückfahrt“ versehen.

Freigepäd wird auf solche Billets nicht gewährt.

Magdeburg, den 26. September 1863.

**Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**



**Thüringische Eisenbahn.**

Einnahme bis ultimo August 1863.

|                         | Im Personen- | im Güter-     | Summa.        |
|-------------------------|--------------|---------------|---------------|
|                         | Verkehr.     | Verkehr.      |               |
| im Monat August 1863:   | 122,849 Rp.  | 109,050 Rp.   | 231,899 Rp.   |
| August 1862:            | 105,422 „    | 128,290 „     | 233,712 „     |
| daher { mehr:           | 17,427 Rp.   | — „           | — Rp.         |
| { weniger:              | — „          | 19,240 „      | 1813 „        |
| bis ultimo August 1863: | 608,700 Rp.  | 1,017,872 Rp. | 1,626,572 Rp. |
| August 1862:            | 563,726 „    | 1,044,577 „   | 1,608,303 „   |
| daher { mehr:           | 44,974 Rp.   | — „           | 18,269 Rp.    |
| { weniger:              | — „          | 26,705 „      | — „           |

vorbehaltlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 26. September 1863.

**Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Von der Direction der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ermächtigt, die Einzahlung der bei mir gezeichneten Actien Lit. B. (Halle-Nordhausen) entgegen zu nehmen, besorge ich solche bis 4. Novbr. c. kostenfrei.

**Carl Rummel.**

**Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.**

- Der Wirkungskreis der Gesellschaft umfaßt folgende Geschäfte:
- 1) sie versichert hypothekarische Forderungen oder Grundstücke bis zu 70 % des ermittelten Werths derselben gegen Subhastationsverlust, sowie Zinsen solcher Forderungen gegen unpünktliche Zahlung,
  - 2) legt Kapitalien völlig kostenfrei für den Darleiher auf dessen Namen und auf versicherte Hypotheken und mit Zinsenversicherung an,
  - 3) giebt Hypotheken-Anleihe-Scheine zu 4 % mit einjähriger, und zu 4 $\frac{1}{2}$  % mit dreijähriger Kündigung aus,
  - 4) bewahrt hypothekarische Schuldschreibungen gegen eine billige Vergütung,
  - 5) leiht, soweit die disponiblen Fonds es gestatten, Geld gegen Verpfändung hypothekarischer Forderungen auf kürzere Zeit, und
  - 6) nimmt Kapitalien auf längere oder längere Zeit, jedoch nicht unter 3 Monaten, gegen eine dem laufenden Discout entsprechende Zinsenvergütung an.

Die unterzeichnete General-Agentur er bietet sich zu weiterer Auskunft über alle vorgenannten Geschäfte und deren Vermittelung.

**Die General-Agentur Halle.**  
**C. Hellwig,** Königsstraße 4.

Auf einer bedeutenden Domäne wird für die erste Beamtenstelle ein tüchtiger Oekonom mit hohem Gehalt und freier Station zu engagiren gewünscht. Ferner kann ein unverheirateter **Revierjäger** eine dauernde Stelle erhalten. Jahreseinkommen 150-200 Rp bei freier Station. Nachwels **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

**Haus-Verkauf.**

Das hier selbst am Morighor belegene **Nau-**mann'sche Hausgrundstück, in welchem seit längerer Zeit eine Schlächterei schwunghaft betrieben worden und sich seiner Lage wegen dazu besonders eignet, soll durch mich meistbietend verkauft werden. Zur Abgabe von Geboten lade ich Liebhaber auf

den 20. October Nachm. 2 Uhr zu mir ein; Bedingungen sind schon vorher zu erfragen. **G. Martinus,** alter Markt 34.

250 Rp werden auf erste Hypothek gesucht. Wo? sagt **Wilh. Berger,** Drechslermstr., Leipzigerstr. Nr. 91.

500 Rp werden sobald als möglich auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Adressen unter A. F. G. werden durch **Ed. Stückerath** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

**Hausverkauf.**

Das Haus Nr. 24 in Ober-Deutschenthal steht zum Verkauf und kann sofort bezogen werden; auch ist dort eine Wohnung für eine anständige Familie zu vermieten.

Eine schöne zahme Ziege ist zu verkaufen bei **Rämpler** im Rathhause.

**20,000 Thlr.,** auch in einzelnen **Do-**sen, sind auszuleihen durch den Sekretair **Kleist,** Schmeerstraße Nr. 16.

**Gasthofs-Verkauf!!**

Meinen neu gebaueten, auf das komfortabelste eingerichteten Gasthof

**Im Preussischen Hof!!**

der dem im Bau begriffenen Bahnhofs zunächst liegende, mit vollständigem Inventar, einem ca. 6 Morgen großen Gesellschaftsgarten mit Tanzsalon, will ich Sonnabend

den 10. October cr.

von Nachmittag 2 Uhr im Gasthof selbst an den Bestbietenden unter günstigen Bedingungen mit der Hälfte Anzahlung verkaufen. Kelle Selbstkäufer können auch schon vor dem Termin mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler werden verboten.

Eis leben, den 27. Septbr. 1863.  
**Leberecht Dettler.**

**Dienstag.**

Eine ausgezeichnete Sendung frischer Büchlinge, Fündern und Kale sind eingetroffen. Stand: an der Marktkirche, Herrn **Arnold** gegenüber.

Stalldünger eine Stube zu verkaufen im „Schwarzen Bär.“

# Heinrich Winter,

## Kleinschmieden und Steinstraßen-Gasse.

Durch den Empfang meiner neuen Messwaaren ist mein Lager in englischen und deutschen Manufaktur- und Modewaaren, sowie in Tuch und Buckskin z. z. aufs Reichhaltigste ausgestattet, was ich hierdurch angelegentlichst empfehle.

Für Weinhandlungen, Mineralwasser-Anstalten, Glashandlungen etc. **Flaschen-Envelope's**, durch welche die Verpackung der Flaschen weit einfacher, schneller und zweckmäßiger geschieht, auch jede andere Umhüllung als Stroh, Schilf zc. erspart wird, liefert nach Aufgabe zu jeder Flaschen-Art unter billiger Preisberechnung **Wilmar Fuchs in Eisenberg.**

Den Empfang seiner Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an  
**Adelbert Lossier in Cönnern.**

Alle Schmuckfachen in Gold und Silber, sowie Gb.-Bestecke, Becher, Leuchter, Löffel, Menagen, Sparbüchsen, Zuckerschalen zc. empfiehlt das Neueste zu billigen Preisen **Adelbert Lossier in Cönnern.**

**Echte Magdeburger Saucischen**  
wöchentlich 3 Mal frisch. **G. Goldschmidt.**

**Ganz frische Whitstable-Austern.**

**G. Goldschmidt.**

**Ganz vorzügl. echten Magdeburger Sauerkohl** in Anker u. ausgewogen. **G. Goldschmidt.**

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

### Abonnements-Einladung.

Auch für das 4. Quartal 1863 erscheint im Verlage von **R. Gaertner** in Berlin, täglich zweimal — Morgens und Abends — die

## Berliner Allgemeine Zeitung,

redigirt von

**Dr. Julian Schmidt.**

Organ der constitutionellen Partei.

Gefällige Bestellungen wolle man vor Schluß des laufenden Quartals in Berlin (Preis vierteljährlich 2 Thlr., mit Portolohn 2 Thlr. 10 Sgr.) der Expedition (Leipzigerstr. 133) oder einem der bekannten Zeitungs-Expeditoren, außerhalb (Preis vierteljährlich 2 Thlr. 11¼ Sgr. inclusive Postprovision) der nächstliegenden Postanstalt zugehen lassen.

Inserate finden weite Verbreitung und werden mit 2 Sgr. für die Zeile berechnet.

Für Freunde des religiösen Fortschritts!

Bestellungen auf das

**„Deutschkatholische Sonntagsblatt“**

Preis pro Quartal 8 Sgr. (ausschließlich des Postaufschlags)

können bei allen Posten gemacht werden. In Preußen ist das Blatt nicht steuerpflichtig.

Wiesbaden, im September 1863.

Die Expedition.

### Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 1. October zur Eröffnung der Winteraison: **Prolog**, Gedicht von **Heinrich Lindau**, gesprochen von **Fräul. Handenburg**. Hierauf: **Tubel-Ouverture** von **Carl Maria v. Weber**, unter gefälliger Leitung des Herrn Musikdirector **John**. Hierauf zum ersten Male: **Jean Bart am Hof**, historisches Lustspiel in 4 Akten von **Carl Baub.** „**Jean Bart**“ Herr Ober-Regisseur **Behrens** vom Stadttheater zu Aachen als Antrittsrolle.

Das Theaterbureau befindet sich kleiner Sandberg Nr. 20 und ist Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Anmeldungen zum Abonnement werden daselbst entgegen genommen.

Es sind noch ganze Logen zu vermietten.

Die Direction des Stadttheaters.



Ein brauner Wallach, Zugpferd, fehlerfrei, steht zu verkaufen Geiststraße Nr. 13.

Unser Guano-Lager ist wieder vervollständigt.

**Weise & Pfaffe.**

### Das Wettiner Wochenblatt

nebst seinen Organen beg. 1. October ein neues Quartal. Bestell. nehmen die R. Postämter, d. Boten u. unsere Expeditionen gegen Pränt. von 8 1/2 p. Quart. an. Bei sein. Verbreit. in den Städten Wettin, Cönnern, Löbejün, Zörbig, Gerbstädt etc. u. deren weitestem Umkreise sind Inserate sehr wirksam.

Wettin.

Die Redaction.

**Landwirtschaftliche Formulare**, Form. f. Kirche, Schule, geschäftl. Leben, Contobücher, alle Art. Karten zc. vorräth. u. auf Bestell. lief. billig u. sauber **Bruno Knauff**, Buchdruckereibesitzer in Wettin.

### Blumenzwiebeln.

In circa 8—14 Tagen trifft eine Sendung schöner Tulpen-, Crocus-, Narzissen- u. Hyacinthen-Zwiebeln ein bei **Ernst Voigt**.

### Kupferne Waschkessel

jeder Größe hält stets auf Lager und mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich das Kupfer in Rothenburg selbst aus der ersten Hand bekomme und dieselben deshalb sehr billig verkaufe.

**L. Engel**, Kupferschmiedemeister in Rothenburg a/S.

Der **Niederschlesische Anzeiger** ist in einem Umkreise von 10 Meilen um Glogau die gelesenste Zeitung mit dem umfangreichsten Intelligenzblatte, worauf wir das inserierende Publikum besonders aufmerksam machen.

Einen Verbring sucht **H. Dreßs**, Mechaniker, Schmeerstraße 31.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

### Fußboden-Glanzlack

in gelber und brauner Farbe empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

**Stearinöl** und **Wienerfalk** zum Nutzen von Messinggegenständen empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

**Guanofäcke** kaufen **J. G. Mann & Söhne.**

**Kief. Brennholz** billigt b. **Mann & Söhne.**

Heute Dienstag und Freitag **Braunbier**, Mittwoch und Donnerstag **Broihan** in der Brauerei Geiststraße Nr. 22 bei

**Julius Müller.**

In Wittekind werden von jetzt ab jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags **Wannenbäder** und des Nachmittags **Russische Dampfbäder** gegeben.

### Zur Tanzmusik

ladet zum **Erntedankfest** den 4. October ergebenst ein

Mö ßt.

**L. Winter.**

### Gröbers.

Sonntag den 4. October ladet zum Erntefeste und Ball ergebenst ein **F. Schmidt.**

Eine gestickte Reiser Tasche auf der Chaussee bei Seeburg gefunden; abzugeben gegen Inserationsgebühren in Seeburg bei

**C. Bartlisch**, Schuhmachermeister.

**Ein Hund (Wischer) zuge laufen.** Abzugeben in Sennewitz Nr. 4.

### Gallescher Turnverein.

Generalversammlung den 3. October cr. Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“ (Tagesordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes, Bewilligung mehrerer Ausgaben zc.)

Der Vorstand.

Der **Gustav-Adolph-Berein** der beiden Galleschen Landeshorone gedenkt am Mittwoch den 30. d. M. Nachmittags um 2 Uhr in **Schwarz** sein diesjähriges Jahresfest nebst Generalversammlung zu halten. Der Sup.-Dcar Pastor **Jabarius** von Reideburg hat die Festpredigt übernommen. Die Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Gustav-Adolfsache werden zur Theilnahme an dieser Feier hiermit freundlichst eingeladen.

Der prov. Vorstand.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Seit 5 Jahren trafen mein theures Familienhaus, — das sein Domizil im Mansfeldschen und Anhaltischen hat, — schwere Schicksalschläge. Junge noch rüstige Männer, Junglinge und Frauen riß der unerbittliche Tod aus lieben Armen. Wieder forderte er geftern am Spätabende solch schmerzliches Opfer; er führte meinen lieben Sohn, den Amtmann **Karl Siebelhausen**, im 58. Jahre seines Lebens von hinnen, und als 88-jähriger Vater und Großvater sehe ich leider an der lieben Leiche eine treue Gattin und sechs, meist unmündige, Kinder weinen. Stillen Bellsids find wir versichert und danken dafür im Voraus herzlichst. Zerbst, den 27. Sept. 1863.

Der emer. Pastor **Fr. Siebelhausen.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnlängere Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 227.

Halle, Dienstag den 29. September  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 24. September 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Wittenberg, Dr. Wenzel, zum Director des Gymnasiums in Salzwedel zu bestätigen.

Dr. v. Wisnarski und Graf Eulenburg werden im Laufe der nächsten Woche, in welcher sich Se. Majestät der König nach Baden-Baden begiebt, Urlaubskreisen antreten. Graf Eulenburg geht zunächst nach Schlesien.

Die officiöse Nordd. Allg. Ztg. bringt über die „conservative Partei“ folgende Betrachtungen:

Es hat für die conservative Partei in Preußen seit dem Beginn dieses Jahrhunderts mannichfache und sehr günstige Gelegenheiten gegeben, ähnliche conservative Grundlagen für den Staat zu schaffen, wie die, welche England in so bewundernswürdiger Weise die politischen Krisen überdauern lassen. Denn es sind nur diese Grundlagen, welche, auch selbst in England, eine Verfassung überhaupt möglich machen. Aber anstatt, daß wir in Preußen mit ernstlicher Umflucht darauf bedacht gewesen wären, einen festen conservativen Untergrund für die neue Zeit vorzubereiten, haben wir uns damit begnügt, von dem Neuen stets nur das Unabweisbare mit unbedingtem Willen anzunehmen und es, so gut es eben gehen wollte, dem Alten anzupassen. Wir haben den neuen Willen auf das alte Stöckel gesetzt. Wir haben es für conservativ gehalten, wenn man so zu sagen wie möglich an dem Bestehenden festhält, und während wir dabei doch nicht hindern konnten, daß die Prinzipien von 1789 langsam zerlegend und auflösend in unser Staatsleben eindringen, vernünftiger Weise man diese Prinzipien, anstatt sich ihnen zu bemächtigen und ihnen eine conservative Gestalt zu geben. So sind wir allgemach in das sonderbare Konstrukt eines Staates hineingerathen, in welchem Regierung, Bureaucratie und Volksvertretung ic. jeden Augenblick an einander anrennen. Einen großen Theil der Schuld an dieser Verwirrung trägt die conservative Partei, und wenn ein Theil dieser Partei heute von einer Verfassungssuspension spricht, also die Verfassung, wie sie im gegenwärtigen Augenblick besteht, als unvereinbar mit dem gesunden Staatsleben ansieht, so haben wir an ihn die Frage zu richten, warum man dies nicht, z. B. im Jahre 1855 begriffen hat, wo man in der Lage war, die notwendigen Verbesserungen auf demjenigen Wege herbeizuführen, der jedenfalls wünschenswerther gewesen wäre, als der einer Verfassungssuspension. Nein, wiederholen wir, man darf ein solches Wort in Preußen nicht so gelassen aussprechen.

So soll man denn jetzt das Wort „Verfassungssuspension“ nicht so gelassen aussprechen, sondern vielmehr darnach ringen, „in dieser Verfassung ein tief conservatives Prinzip zur Geltung zu bringen, das Prinzip: daß in Preußen der König innerhalb der Verfassung regiert und nicht das Abgeordnetenhaus.“ Bekanntlich hat Herr Wagener früher oft genug ganz ähnliche Klagegeden über den gänzlichen Mangel an schöpferischem Vermögen innerhalb der konservativen Partei angestimmt, und ihr vorgehalten, daß sie notwendig „Ideen“ haben müsse. Aber er selbst ist bis heute nicht weiter gelangt, als zur Idee der „königlichen Diktatur“.

Wie die feudale „Beider'sche Correspondenz“ mittheilt, sollen alle Beamten die Weisung erhalten, sich an den Wahlen zu betheiligen.

Die feudale „Berliner Revue“ erklärt, es komme offenem Aufbruch gleich, wenn die Wähler so verblendet wären, ihre Stimmen den Auführern, d. h. der Mehrheit des aufgelösten Hauses der Abgeordneten, von Neuem zuzuwenden. Wenn das Ausland allgemein auf Seiten des Abgeordneten-Hauses stehe, so komme das daher, weil solches Preußen zu ruiniren drohe.



vermuthen, ist  
mentretenden  
gulegen, falls  
ung des vori-  
derigkeiten zu  
age soll auch  
nigkeit und  
den bisherigen  
reichliche Re-

über vermeint-  
f die Prüfung  
finde, unbe-  
einer neuen

ung über das  
bemerk nach  
Sollte die  
nicht existent  
len nur „her-  
retation eines  
um die Be-  
tem muß sus-

as der Stadt-  
Stadtgerichts-  
einen inter-  
gesfrage hielt.  
, aus denen  
wahrnehmen  
e: „Die Ar-  
ht, dafür zu  
hl gehen kön-

werden auch die Arbeitnehmer aufgefordert, aus Patriotismus selbst mit erwaniger Aufopferung ihres halben Tagelohns ihrer Wahlpflicht zu genügen.“

Wie hiesige Blätter mittheilen, erhielt der Redacteur einer hiesigen Zeitung vor einigen Tagen eine Vorladung nach dem Kammergericht, um in einer Disciplinar-Untersuchungssache vernommen zu werden. Es wurde ihm eröffnet, daß es sich um ein Instructions-Verfahren wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit handle. Die Nachricht, daß das Kammergericht die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung gegen den Gerichtsassessor Hiersemenzel wegen seiner auf dem Juristentage zu Mainz gehaltenen Rede abgelehnt habe, soll nämlich durch eine Verletzung des Amts-Geheimnisses in die Öffentlichkeit gelangt sein. Der deshalb vernommene Redacteur hat bis jetzt noch keine bestimmte Erklärung abgegeben.